

Ultrakurzfilm

Englisch: Ultra-short film

THEORIE

Spielfilm unter 3 Minuten Laufzeit — konzentriert sich auf Pointe, Gag oder emotionalen Moment statt Erzählung. Verbreitungsform für Online-Plattformen und als Trainingsmaterial in Filmschulen.

Drei Minuten oder weniger — das ist die harte Grenze, ab der klassische Narration nicht mehr trägt. Ein Ultrakurzfilm funktioniert wie ein Kamerabild, das sich in die Erinnerung des Zuschauers brennt, nicht weil eine Geschichte erzählt wurde, sondern weil eine visuelle oder emotionale Idee so verdichtet ist, dass sie unmittelbar wirkt. Im Gegensatz zum Kurzfilm, der immerhin noch Zeit für Aufbau, Konflikt und Auflösung hat, arbeitet der Ultrakurzfilm mit Pointen, einzelnen Momenten oder Bildserien, die für sich sprechen. Am Set oder im Schnitt heißt das konkret: jede Sekunde zählt. Redundantes wird nicht ausgewählt, sondern gestrichen, bis nur noch das Wesentliche übrig bleibt. Ein Setup dauert 20 Sekunden, geschnitten wird auf zehn. Der Dialog, falls vorhanden, ist Funktionsdialog; der Visual-Gag sitzt in einer einzigen Take. Viele Ultrakurzfilm-Produktionen entstehen aus filmischen Experimenten — etwa wenn in der Filmschule Zeit bleibt, eine Idee in 90 Sekunden zu testen, oder wenn bei einer Set-Visite eine Situation beobachtet wird, die sich in fünf Bildern erzählen lässt. Das ist Material für TikTok, Instagram Reels oder Vimeo-Channels geworden; dort funktioniert es besser als auf klassischen Filmfestivals, die längere Formate bevorzugen. Die technische Anforderung ist paradox: Es braucht die gleiche Professionalität wie bei einem Feature — Lichtsetzung, Ton, Bildkomposition müssen stimmen — aber mit einem Bruchteil der Entwicklungszeit. Das zwingt zu Klarheit in der Vorproduktion. Improvisation ist kaum möglich, weil keine Zeit für Reshoots bleibt. Gleichzeitig ist der Ultrakurzfilm die perfekte Trainingsstrecke für Nachwuchsregisseure und DoPs: Ein Film entsteht von null bis fertig in zwei Drehtagen, dabei lernt man, wie sich visuelle Spannung ohne Schnitt aufbauen lässt, und am Ende steht ein vorzeigbares Werk. Die Grenzen zu anderen Formaten — zum Musikvideo, zur Werbespot-Ästhetik oder zur visuellen Kunstinstallation — verschwimmen. Manche Ultrakurzfilme sind reine Bildfolgen ohne Dialog, andere sind getaktete Gags. Was sie eint: die Ablehnung von linearer Erzählung zugunsten von Verdichtung. Erzählt wird nicht, gezeigt; emotional berührt nicht Charakterentwicklung, sondern ein einzelnes Bild, das steckenbleibt.